Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1914. Nr. 411. Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Beiblattenteil), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110.

Donnerstag, 3. September 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Nimmermehr dräut uns der Erbfeind!

Frankreich will mehrere 100 000 Japaner heranholen. — Der neue französische Generalissimus. — Lodz von Deutschen und Oesterreichern besetzt. — Rußland bedroht die rumänisch-bulgarische Neutralität. — Rußland vor dem Ausbruch einer Revolution. — Bombenattentat auf einen russischen Militärzug.

Givet gefallen.

Großes Hauptquartier, 2. September. Die Feste Givet ist am 31. August gefallen. (W. T.-B.)

Givet ist die Hauptstadt des Kantons Givet im französischen Departement **Ardennes**, das sich zu beiden Seiten der **Maas** erstreckt, 37 Kilometer oberhalb Namur. Es liegt im gebirgigen Terrain, ist ein wichtiger **Eisenbahnknotenpunkt** und **für die Offensive strategisch von Bedeutung.** Givet hat 8000 Einwohner und ist Garnison für einen Teil des 120. Infanterie-Regiments. Die **Befestigungen**, die die in drei Gruppen geteilte Stadt umgeben, sind ebenso wie das auf 215 m hohem, nach drei Seiten schroff absteigendem Fels erbaute Fort **Charlemont** (l. Ufer) noch erhalten, während die eigentliche Festung 1874 geschleift ist.

Merkwort:

„Wir können durch Liebe und Wohlwollen leicht bestochen werden — vielleicht zu leicht —, aber durch Drohungen ganz gewiß nicht! Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt; und die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben läßt. Wer ihn aber trotzdem bricht, der wird sich überzeugen, daß die kampfesfreudige Vaterlandsliebe, die 1813 die gesamte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und ausgesogenen Preußen unter die Fahnen rief, heutzutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist, und daß derjenige, der die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich gewaffnet finden wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein!" (Bismarck.)

Wo liegt Paris?

Die großen Erfolge der sieben deutschen Armeen in Frankreich beginnen reiche Früchte zu tragen; von Tag zu Tag nähern sich die deutschen Truppen ihrem Ziele, der Haupt- und Weltstadt Paris. Paris ist das Herz Frankreichs. Keine Hauptstadt kann sich wie Paris rühmen, in sich allein das ganze Wohl und Wehe ihres Landes zu verkörpern. Fällt Paris, so fällt Frankreich; denn Frankreichs Politik wird in Paris gemacht. Paris ist Frankreichs erhabener Janustempel, seine Tore bedeuten Krieg oder Frieden. Ganz richtig erkannten die Franzosen, daß in diesem Kriege ihrer Hauptstadt von Norden her die größte Gefahr drohe. Darum warfen sie alle verfügbaren frischen Truppen noch einmal gegen St. Quentin, wo ihre englischen Bundesgenossen bereits die zweite Niederlage erlitten hatten. Aber trotz ihrer Ueberlegenheit wurden die Franzosen bei St. Quentin von der Armee des Generalobersten von Bülow vollständig geschlagen. St. Quentin liegt übrigens nur so weit von Paris entfernt wie z. B. Magdeburg von Berlin. Es wird also ernst für Paris. Just in den Tagen von Sedan (aber diesmal 14 Tage früher als im Jahre 1870) stehen deutsche Truppen nahe bei Paris, bei weitem näher als damals, als Napoleon König Wilhelm seinen Degen übersandte.

Die Hoffnung auf den Widerstand der Belgier in Lüttich, Namur trog, über Lüttich und Namur weht längst Deutschlands Flagge, die Hoffnung auf die siegreiche Mitwirkung der englischen Truppen trog; bei Maubeuge und vor St. Quentin zeigten Frenchs Scharen den Deutschen den Rücken und die Fersen und liefen schneller als die Franzmänner bei Roßbach, Belle-Alliance und Dieuze; die Hoffnung auf die Sperrforts und Festungen trog; Manonvillers und Les Apyelles, Longwy und Montmedy sind in deutschen Händen, andere werden folgen; die Hoffnung auf die Elitetruppen des Zaren trog; die masurischen Seen sahen die völlige Vertilgung von drei russischen Korps, die völlige Niederlage weiterer drei Korps, mehr als 70 000 Mann, wurden dort — ein beispielloser Erfolg der Weltgeschichte! — in offener Feldschlacht gefangen; die gesamte Artillerie einer ganzen Armee ist vernichtet, und einer zweiten russischen Elitearmee droht trotz ihres Rückzuges ein ähnliches Schicksal. Nichts will mehr helfen, wie brünstig auch französischer Leichtsinn, französische Leichtgläubigkeit hofft: „die Sache wird sich schon noch „arrangieren"."

Die drei Bomben des deutschen Fliegers waren die ersten Schreckschüsse, seine Flugblätter die erste Aufforderung zur Uebergabe. An eine regelrechte Belagerung werden die Pariser wohl selbst nicht glauben, nachdem sie gehört und vielleicht auch in Bildern gesehen haben, wie verderblich deutsche Mörser für Panzerforts, für Betonfestungswerke sind. Wo liegt Paris? Hinter zwei Gürteln starker Forts. Aber diese Forts sind nicht uneinnehmbar, und Frankreichs geschlagene Armeen können noch so tapfer kämpfen; tapferer, zorniger, ungestümer sind Deutschlands Streiter. „Gegen ihr furchtbares Hurra gibt es keinen Widerstand", traurete ein französischer hoher Offizier; „die Deutschen kommen über uns wie eine Sturmwelle, der nichts standhält", beteuerte ein englischer. „Immer feste druff!" ruft mit dem heldenmütigen deutschen Kronprinzen jeder deutsche Soldat.

Paris nehmen wir der ganzen Entente zum Trotze. Deutsche Geschütze, Flieger und „Zeppeline" werden vorarbeiten, deutscher Siegesdrang nachstoßen. Ehe die heißersehnten gelben Japaner, wenn sie wirklich kommen und ins Ungewisse, ins sichere Verderben sich wagen sollten, von Asien — eine echt französische Phantasterei! — als nette Brüder und Kumpane zu Hilfe kommen könnten, wird der Herd der Revanche, die Brutstätte des Völkerhasses deutsche Krieger als triumphierende Sieger in ihren Mauern dulden und fürchten müssen. Diesmal wird nicht, wie es am 1.—3. März 1871 nur auf kurze drei Tage geschehen durfte, ein Bruchteil unserer Truppen in Paris einrücken, diesmal werden alle Kämpfer, die an seiner Eroberung beteiligt sind, unter den Klängen des herrlichen Einzugsmarsches durch den Triumphbogen einrücken und hoffentlich recht lange in Frankreichs Hauptstadt Quartier nehmen. Und das von Rechtswegen. Die Ströme deutschen Blutes, die dieser uns heimtückisch aufgezwungene Krieg kostet, verlangen gebieterisch, daß der Friede für lange erzwungen wird, damit der Dichter recht behält:

Nimmermehr dräut uns der Erbfeind!

Paris vor der Belagerung. — Frankreich sucht mehrere 100 000 Japaner!

Aus Paris wird der „M. Z." gemeldet: Die französische Militärbehörde kündigt an, daß, da die Militärtransporte nunmehr beendet seien, die Zivilbevölkerung genügend Gelegenheit habe, in Zügen, die geschützt werden sollen, Paris zu verlassen. Man brüstet sich damit, daß das deutsche Heer infolge der riesigen Anstrengungen und Verluste „erschöpft" sei, während die Franzosen noch „starke und frische Reserven" hätten. — Die erste Kunde von der Nähe der Deutschen brachte (wie schon gemeldet) ein deutsches Flugzeug, das in einer Höhe von 2000 Metern mittags eine ganze Stunde über Paris schwebte und drei Bomber herabwarf. Die erste Bombe fiel auf eine Druckerei, die zweite explodierte vor einem Bäckereibesitzer, der gerade an der Kasse war. Der Mann wurde durch Splitter leicht verwundet. Durch die dritte Bombe wurden zwei Frauen schwer verwundet. An drei Stellen ließ der Flieger mit Sand beschwerte Säcke fallen. Diese enthielten ca. 1½ Meter lange Banner in deutschen Farben sowie ein Schreiben des Wortlauts: „Die deutschen Heere stehen vor den Toren von Paris. Es bleibt Euch nichts übrig, als Euch zu ergeben." — Pichon erläuterte im „Petit Journal" den Plan, mehrere 100000 Japaner zur Unterstützung des Dreiverbandes nach Europa zu bringen, was seiner Ansicht nach bei der voraussichtlich langen Dauer des Krieges wohl möglich wäre. (??)

80 Kilometer von Paris.

Der „F. Z." wird über Rom aus Paris gemeldet: Deutsche Truppen sind am Sonntag in Compiègne, 80 Kilometer von Paris, angekommen.

Montmédy

ist bekanntlich vor wenigen Tagen gefallen. Unseren Haubitzen, von den 42 Zentimeter-Mörsern ganz zu schweigen, halten weder Sperrforts noch Festungen stand. Montmédy liegt ebenso wie Longwy am Thiers, einem Ardennenfluß, der sich oberhalb Sedan in die Maas ergießt. Die Oberstadt, die 65 Meter höher liegt als die untere, ist stark befestigt; sie liegt auf einem dreieckigen, nach allen Seiten mit 30 bis 45 Grad abfallenden Felsen. Im Jahre 1870 machte sich die Besatzung dadurch unliebsam bemerkbar, daß sie am 11. Oktober einen Ausfall unternahm und das deutsche Etappenkommando in Stenay aufhob. Auch in diesen Tagen machte die Besatzung einen Ausfall, um sich durchzuschlagen, mußte aber mitsamt ihrem Kommandanten sich ergeben. Im letzten Kriege wurde Montmédy am 7. Dezember eingeschlossen; am 14. Dezember kapitulierte es nach einem Bombardement von 48 Stunden. 3000 Franzosen wurden damals gefangen, 65 Geschütze erbeutet, 236 deutsche Kriegsgefangene befreit.

Lehrreiche Zahlen aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71.

Gefangengenommen wurden 11 860 französische Offiziere und 372 000 Unteroffiziere und Gemeine. Erbeutet wurden von uns 107 Feldzeichen, 1915 Feldgeschütze und Mitrailleusen, 5525 Festungsgeschütze, 855 000 Handfeuerwaffen. An Steuern, Kontributionen und Geldstrafen zahlten 34 von den Deutschen besetzte Departements 79 558 000 Francs, an Naturallieferungen 134 155 000, für Unterbringung und Ernährung der Truppen 101 445 000, durch Brand, Zerstörung von Ortschaften 393 659 000; zusammen 708 817 000 Francs.

Die Verluste im Kriege 1870/71.

Die Verlustlisten, in denen die Opfer an Blut verzeichnet werden, die dieser Weltkrieg vom deutschen Volke fordert, gewinnen ein etwas anderes Gesicht, wenn man sie mit den Verlusten von 1870/71 vergleicht. Die amtlichen Ziffern, die das Werk des deutschen Großen Generalstabes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191409031-11/fragment/page=0001

mitteilt, lauten: „Insgesamt haben an dem Kriege teilgenommen 1 113 254 Mannschaften und 33 101 Offiziere. Insgesamt haben außerdem deutscherseits im deutschen Vaterlande zur Verteidigung der Meeresküste, zur Bewachung der Kriegsgefangenen und Besatzung der deutschen Festungen gewirkt: 338 738 Mannschaften und 9319 Offiziere. Insgesamt betrugen somit die zur Waffe gerufenen Deutschen: 1 451 992 Mannschaften und 42 420 Offiziere. Gefallen sind insgesamt einschließlich der an den erlittenen Verletzungen Gestorbenen: 26 397 Mannschaften und 1871 Offiziere. Verwundet wurden: 84 304 Mannschaften und 4184 Offiziere. Insgesamt haben somit kaum 2½ v. H. von den in den Krieg gerückten Truppen in den Schlachten und infolge der darin erlittenen Verwundungen den Heldentod erlitten, also nur einer von vierzig der ins Feld gezogenen Verteidiger des heimischen Herdes!"

Auch in diesem Kriege wird die Zahl der Toten und der an Wunden Sterbenden nicht gering sein. Es steht jedoch zu hoffen, daß dank der Fortschritte der Heilkunst und dank der weit auseinander gezogenen „zerstreuten" Kampfführung die Verluste im Verhältnis erheblich geringer werden dürften. Auch hoffen wir aus Gründen, deren Erörterung sich in diesem Rahmen verbietet, daß die Dauer des Krieges kürzer sein wird als die des letzten Krieges. Ebenso werden, wie zu erwarten steht, an Krankheiten weniger sterben, da die Verpflegungsverhältnisse bei weitem verbessert und die hygienische Weiterbildung hervorragend ist. Im Kriege von 1870/71 starben an Krankheit 187 Offiziere und 20 923 Mannschaften. Der Verlust der Franzosen betrug an Toten und an Wunden und Krankheiten Verstorbenen 2900 Offiziere und 136 000 Mannschaften.

Pau französischer Generalissimus?

Nach einer Meldung des Pariser „Eclair" erhielt General Pau, der am 31. August in Paris weilte, die ministerielle Zusage einer baldigen Erweiterung seines Wirkungskreises.

10 Millionen Kriegssteuer für Charleroi.

Wie schwedischen Blättern aus London gemeldet wird, haben die Deutschen der Stadt Charleroi eine Kriegssteuer von 10 Millionen Francs auferlegt.

*

Die Folgen der entscheidenden Niederlagen,

die unsere Gegner in Ost und West erlitten haben, lassen sich im ganzen noch nicht übersehen, aber eine Wirkung der gewaltigen Kämpfe, durch die die Offensivabsichten des Zweibundes zuschanden gemacht sind, tritt doch schon deutlich erkennbar hervor. Es ist dies die Tatsache, daß mit den wachsenden Schwierigkeiten, denen die äußere Verbindung und Verständigung unter unseren Gegnern begegnet, auch der innere Halt ihrer Bündnis- und Aktionsbeziehungen augenscheinlich mehr und mehr ins Wanken gerät. Bereits hat die französische Regierung erklären müssen, daß sie keinerlei Truppen zur Unterstützung des schwerbedrängten belgischen Volkes mehr abgeben könne, weil alle irgendwie erreichbaren Kräfte der Nationalverteidigung dienstbar gemacht werden müßten. Ob die englische Regierung nach den letzten Erfahrungen und angesichts des unaufhaltsamen Vordringens der deutschen Heere in Nordfrankreich ein weiteres großes Expeditionskorps über den Kanal werfen wird, muß zweifelhaft erscheinen. Selbst wenn England ein solches Expeditionskorps noch zur Verfügung hätte und entbehren könnte, reden doch die Besorgnisse, die sich bereits der Londoner Bevölkerung bemächtigt haben, eine bezeichnende Sprache. Den Plan der englischen Regierung könnte zudem die naheliegende und auch zweifellos zutreffende Ueberzeugung, daß die Heranziehung neuer englischer Hilfskräfte, und wären sie selbst weit größer als die bisherigen, an der endgültigen Entscheidung auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts mehr zu ändern vermöchte, leicht vereiteln. Es kann auch schwerlich ausbleiben, daß durch den Verlauf der Ereignisse die Hoffnungen und Erwartungen, die Frankreich und Rußland aufeinander gesetzt haben, recht bitter enttäuscht werden. Wenn es wahr ist, daß in der Proklamation der neuen französischen Regierung von einem angeblich voll im Gange befindlichen Vormarsch der russischen Streitkräfte auf Berlin die Rede war, müssen die Nachrichten über die Ereignisse in Ostpreußen den verantwortlichen Staatsmännern der Republik und dem französischen Volke ein jähes Erwachen bereitet haben. In Rußland hat man sich die Leistungen des französischen Bundesgenossen augenscheinlich auch erheblich anders vorgestellt, als sie tatsächlich gewesen sind. Der anscheinend unvermeidliche Wechsel innerhalb der französischen Heeresführung wird die Eindrücke, die man im russischen Hauptquartier von den militärischen Leistungen Frankreichs empfangen hat, schwerlich verbessern können. Somit kann Deutschland, sofern es nur seine erfolgreiche Offensive fortzuführen vermag, das Weitere ruhig der Zukunft überlassen. Das Entscheidende ist aber, daß unsere Gegner, einer wie der andere, die Wehrkraft Deutschlands unterschätzt und die inneren Gegensätze und die parteipolitischen Zwistigkeiten, in voller Unkenntnis der Stärke des nationalen Einheitsgedankens, weit überschätzt haben. Das wird in Zukunft, wenn Deutschland siegreich bleibt, nicht mehr geschehen können. Denn dann wird die Stellung des Deutschen Reiches als europäische Vormacht und die Entschlossenheit des deutschen Volkes, diese Stellung zu behaupten, über jeden Zweifel erhaben sein. Ist das, im Verein mit neuen und verstärkten Friedensbürgschaften, die Frucht des gigantischen Krieges, den Deutschland zu führen gezwungen ist, dann werden die Opfer, die er fordert, nicht vergeblich gebracht sein.

*

Die Deutschen vor Antwerpen.

In Bodenbach eingetroffene stellungspflichtige Ungarn aus Amerika, die über Liverpool nach Antwerpen gekommen und dort mehrere Tage zurückgehalten worden waren, erzählen, daß die Deutschen am vorigen Dienstag mit dem Bombardement Antwerpens begonnen hätten. Dabei hätte ein Zeppelinluftschiff eingegriffen, das Bomben auf die Forts warf. Die Verwirrung in Antwerpen sei kaum zu beschreiben und die Stimmung der Bevölkerung, die sich von Frankreich und England verraten glaube, eine verzweifelte.

Die ungeheuere Wirkung der deutschen Belagerungsgeschütze.

Die Londoner „Times" veröffentlichen einen langen Bericht ihres Korrespondenten über die letzten Kämpfe in Frankreich.

Der Korrespondent gibt darin zu, daß die britischen Truppen große Verluste erlitten hätten, daß ihr „Mut" aber „ungebrochen" sei. Der französische Generalstab habe die Kraft des deutschen Vorstoßes in Belgien unterschätzt. Die deutschen Truppen seien mit ungeahnter Schnelligkeit vorgedrungen und vorwärts gestürmt, „ohne der Eroberung von Festungen besonderen Wert beizulegen". Die englische Artillerie habe die deutschen Reihen „niedergemäht", aber neue Reihen seien wie aus der Erde gewachsen und vorwärts gestürmt. Die deutschen Luftschiffe, Flugmaschinen und Automobile hätten beständig den deutschen Generalstab über die Bewegungen der Verbündeten unterrichtet gehalten. Das habe unter den sich zurückziehenden Truppen Verwirrung hervorgerufen.

Der Korrespondent des gleichen Blattes in Ostende berichtet, die großen Erfolge auf dem französischen Kriegsschauplatze hätten die deutschen Soldaten zu wahren Heldentaten angefeuert. Kaiser Wilhelm hätte an die Truppen eine Proklamation erlassen, in der es hieß, die deutschen Soldaten müßten Paris einnehmen oder lieber sterben. Aus Lüttich nach Ostende geflüchtete Belgier erzählten, daß die größte Ueberraschung des jetzigen Krieges in militärischer Hinsicht die Anwendung des neuen deutschen Belagerungsgeschützes gewesen sei. Niemand außerhalb des Generalstabes habe eine Ahnung von der Existenz des 42 Zentimeter-Geschützes gehabt. Alle hätten geglaubt, daß der 21 Zentimeter-Mörser das schwerste Belagerungsgeschütz sei. Die Wirkung sei furchtbar, was durch die schnelle Zerstörung der Forts von Lüttich und Namur bewiesen wurde. Das neue Geschütz sei niemals bei Manövern erprobt worden. Selbst die Artillerieoffiziere hätten keine Kenntnis von ihm gehabt. Der Ruhm Krupps werde durch dieses neue große Werk jetzt in alle Welt getragen.

„Zeppelin" nicht heruntergeschossen.

Wie die „Magdeb. Ztg." zuverlässig erfährt, ist die Meldung ausländischer Blätter, daß der „Zeppelin", der über Antwerpen erschienen ist und Bomben geschleudert hat, heruntergeschossen sei, falsch.

Die deutsche Verwaltung in Belgien.

Dem Chef der deutschen Zivilverwaltung in den besetzten Teilen Belgiens sind außer den schon bekannten Personen noch beigegeben worden: der deutsche Gesandte von der Lancken, der Geheime Oberfinanzrat Pochhammer aus dem preußischen Finanzministerium, sowie der Regierungs- und Baurat vom Oberpräsidium in Koblenz. Der zum Generalgouverneur von Belgien ernannte Generalfeldmarschall v. d. Goltz hat seinen Wohnsitz bereits in Brüssel aufgeschlagen.

Die Begeisterung in Oesterreich über die deutschen Waffenerfolge.

Wien, 2. Sept. Zu den letzten Berichten über das deutsche Vorgehen in Frankreich und den glänzenden Erfolg des Generalobersten v. Hindenburg schreibt die „Wiener Allg. Ztg.":

Ueberall sind die deutschen Truppen in stetem Vormarsch anzunehmen. In Frankreich ist es ein Triumphzug, bezwingend in seiner heroischen Pracht, Schnelligkeit, Methodik und exakten Gewalt und erschütternd durch die Riesenmengen, den herrlichsten menschlichen Opfermut, Kraft und Selbstlosigkeit. Als ebenbürtiger Partner stellt sich zur Seite die deutsche Ostarmee. Ueberragend ist der gewaltige Sieg von Neidenburg, wo eine gewaltige strategische Disposition und der unvergleichliche Heldenmut einer Minderzahl zum Teil nicht aktiver Truppen fünf feindliche Armeekorps zerschmetterte und drei davon fast glatt zersprengte und vernichtete mit einer Ziffer von 70 000 Gefangenen, und einen Erfolg erzielte, der an den Sieg von Sedan heranreicht.

(W. T. B.)

Der Verkörperer deutscher Kraft.

Pest, 2. Sept. In der gestrigen Sitzung des Magistrats stellte der Bürgermeister den Antrag, den Vaczi-Boulevard nach dem Namen Wilhelms II. in Kaiser Wilhelm-Straße umzutaufen und führte u. a. aus: Wir statten der eine welthistorische Mission erfüllenden Nation und dem an ihrer Spitze leuchtenden Heldenmut, Mannestum und Talent unseren Dank ab, wenn wir unseren Boulevard nach dem Namen des Verkörperers deutscher Kraft und deutschen Wissens nennen.

(W. T. B.)

Einbringung erbeuteter Geschütze in Berlin.

Die bisher in Berlin eingetroffenen russischen, französischen und belgischen Geschütze werden, wie verlautet, am heutigen Mittwoch, am Tage von Sedan, gegen 11 Uhr vormittags, von der Kaserne des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments in der Kruppstraße eingeholt werden. Es handelt sich um elf russische Geschütze, drei russische Maschinengewehre, zwei französische Geschütze und fünf belgische Geschütze. Die Geschütze sind mit erbeuteten russischen Pferden bespannt. Der Zug wird um 12 Uhr 30 Minuten vor dem Königlichen Schloß eintreffen, wo ihn der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Kessel, mit dem Kommandanten von Berlin, dem General der Infanterie v. Jakobi, empfangen wird. Nach dem Vorbeimarsch werden die russischen und belgischen Geschütze vor dem Königlichen Schloß (Lustgartenseite) aufgestellt werden, während die beiden französischen Geschütze nach dem Kronprinzenpalais geführt und dort aufgestellt werden. Die Geschütze werden an den genannten Plätzen bis auf weiteres dauernd stehen bleiben.

*

Lodz von Deutschen und Oesterreichern besetzt.

Nach offiziellen Mitteilungen aus Petersburg gibt die russische Regierung zu, daß in Südpolen außer Petrikau und Konsk, Radom und Opatow auch die wichtige Fabrikstadt Lodz von den deutsch-österreichischen Truppen besetzt ist.

Rußland vor dem Ausbruch einer Revolution.

Die „K. Z." meldet: Ein vor 14 Tagen aus Rußland ausgewiesener Deutscher erklärte, aus dem Innern des Landes lägen Mitteilungen vor, die darauf schließen lassen, daß in manchen Kreisen der Bauernschaft dem Rufe der Fahne nur widerwillig gefolgt wurde. Da der Einfluß der Großfürsten, in denen man mit Recht die Führer der sog. Kriegspartei erblickt, auf die breiten Massen des Volkes verhältnismäßig eng begrenzt ist und die industriellen Arbeitermassen außerordentlich unzufrieden sind, so ist der Ausbruch einer Revolution fast mit Sicherheit zu erwarten, falls es gelingt, der russischen Armee eine entscheidende Niederlage beizubringen. Es ist dies um so mehr vorauszusehen, als der Ausfall der russischen Gesamterne unter normal sein wird und daher Schwierigkeiten in der Ernährung der Bevölkerung und der Armee zu erwarten sind.

Bombenattentat auf einen russischen Militärzug.

150 Mann und viele Offiziere tot. — Zahlreiche Verwundete.

Der Prager „Bohemia" wird aus Krakau gedrahtet: In der Nähe Warschaus wurde ein Bombenattentat auf einen vollbesetzten russischen Militärzug verübt. 150 Mann, darunter viele Offiziere, wurden getötet. Es gab zahlreiche Verwundete. Die meisten Attentäter entkamen, einige wurden erschossen. Die bei diesen gefundenen Schriftstücke beweisen deutlich, daß der Anschlag auf Anordnung des revolutionären Komitees in Warschau erfolgte.

Die Kriegsbegeisterung in der Türkei.

Eine Leserin der „Kreuzztg." übersendet dem Blatte den Brief einer in Jerusalem lebenden Diakonisse, dem folgende interessante Stelle entnommen ist:

„Die Türken rüsten mit großem Eifer; alle 20—45jährigen werden eingezogen. Sie kommen freiwillig, voll Freuden, daß sie den Allemannen (Deutschen) helfen sollen. Was daran wahr ist, konnten wir noch nicht ergründen. Ob sie vielleicht durch Armenien nach Rußland einziehen wollen? — Hier in Jerusalem werden alle Nahrungsmittel entsetzlich teuer. Türkische Münzen sinken im Werte. Französische Franken gelten nicht mehr . . ."

Rußland bedroht die rumänisch-bulgarische Neutralität.

Der Kriegsberichterstatter im österreichischen Hauptquartier Müller meldet der „B. Z.":

Vom südlichen Kriegsschauplatz liegt die wichtige Meldung vor, daß russische Munitionstransporte für Serbien auf der Donau unausgesetzt stattfinden. An der Donaumündung werden angeblich auch Vorbereitungen für russische Truppentransporte nach Serbien getroffen, wodurch die rumänisch-bulgarische Neutralität bedroht erscheint.

Der „Pester Lloyd" schreibt zu dieser Meldung: Wie verhält sich Rumänien zu diesen russischen Vorkehrungen? Wird das Königreich Rumänien mit verschränkten Armen passiver Zuschauer dieser Dinge bleiben? Von Verpflichtungen, die Rumänien diesmal nach einer anderen Seite hin hätte, ist uns nichts Genaues bekannt. Aber was in einem solchen Falle Rumäniens Pflicht gegen sich selbst wäre, müßte wohl nicht erst des Näheren auseinandergesetzt werden . . . . Ein Blick auf denjenigen Teil der europäischen Landkarte, die von der Sulinamündung bis Belgrad reicht, gibt klaren und reichlichen Bescheid. Wird sich Rumänien nicht zu spät auf seine Pflichten gegen sich selbst besinnen?

Unsere gewaltigen Erfolge im Osten.

Aus russischer Quelle wird in Stockholm bestätigt, daß die russische Einfallsarmee in Ostpreußen nach dem Eintreffen von Verstärkungen auf der östlichen Front der Deutschen zurückgeht.

Der Landrat Graf Posadowsky in Marienburg veröffentlicht im amtlichen Kreisblatt in einer Sonderausgabe folgende Bekanntmachung:

„Die Anordnung der Ueberflutung des Landesteils zwischen Nogat und Elbingfluß ist auf Befehl des Oberkommandierenden aufgehoben worden. Nach Stopfung der Durchstiche kann sofort mit dem Ausschöpfen des Wassers begonnen werden."

Zu den Siegen der Ostarmee schreibt die „K. Z." noch: Drei Armeekorps sind vernichtet, d. h. 136000 Mann außer Gefecht, verwundet, tot, versprengt oder gefangen. So hoch man auch den Heldenmut unserer Offiziere und Soldaten anschlagen muß, so gebührt doch das Hauptverdienst an diesem Riesenerfolg der strategischen Leitung auf deutscher Seite, die die Operationen derart anzulegen und durchzuführen verstanden hat, daß ein solches Ergebnis zustande kam. Die russische Armee, die geschlagen wurde, scheint sich in dem Raume hinter der Narewlinie gesammelt zu haben. Als die nördliche, zunächst hinter dem Njemen in dem Raume um Wilna aufmarschierte Armee gegen Gumbinnen sich in Bewegung gesetzt hatte, ging auch die südliche vor und fand die Deutschen westlich Ortelsburg zur Gegenwehr bereit. Dort erfolgte der entscheidende Schlag.

516 russische Geschütze verloren.

Da die bei Tannenberg mit vollständigem Verlust der Artillerie geschlagene russische Armee fünf Armeekorps zählte, denen noch drei Kavalleriedivisionen beigegeben waren, so beläuft sich der Gesamtverlust der Russen auf 516 Geschütze.

*

Das hinterhältige Japan

wird uns immer mehr in seiner Erbärmlichkeit und Heuchelei gezeigt. Bislang hatte man angenommen, daß die Japsen durch das englische Krämervolk veranlaßt worden seien, uns den Krieg zu erklären. Das angesehenste Finanzblatt Englands, der „Economist", behauptet dagegen, daß Japan, das unter dem Druck großer Schulden und großer Lasten seufzt, den Engländern vorgeschlagen habe, einen Angriff auf die deutschen Besitzungen in China zu machen. Den Engländern schienen offenbar die Trauben zu sauer, sie hatten anscheinend keine Lust, mit den Deutschen in den ostasiatischen Gewässern anzubinden und so schoben sie die Japaner vor.

China und Japan.

Aus New-York wird gemeldet, daß China den Antrag Japans, bei etwaigen Unruhen Japan zu ermächtigen, dieselben zu unterdrücken, zurückgewiesen habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191409031-11/fragment/page=0002

Die Disziplin im englischen Heere.

Das englische Heer, das bei St. Quentin besiegt wurde, dürfte den größten Teil der zur Verwendung außer Landes bestimmten geworbenen Truppen in sich begriffen haben. Asquith denkt schon auf die Territorials zurückzugreifen, die eigentlich nur zum Dienst in der Heimat verpflichtet sind. Es sind Freiwillige, die sich auf vier Jahre verpflichten und jährlich 15 Tage üben. In den Listen stehen aber 300 000 Mann, die indessen nicht alle zugleich einberufen werden. Bei einer solchen Einberufung fehlten nur 32 000 Mann und 1500 Offiziere ohne Entschuldigung, und wer von den Freiwilligen sich einfand, suchte auch noch durch passiven Widerstand sich vom Dienst möglichst zu drücken, so daß der Wert der Truppen für die Landesverteidigung schließlich selbst der Regierung bedenklich vorkam. Und wie will man sich helfen? Jeder Mann, der sich den Tag über gut führt, erhält 3 Mk., für besonders hervorragende Leistungen sind höhere Prämien in Aussicht gestellt. Mit solchen widerstrebenden Elementen will England Krieg führen gegen unsere Truppen! Da die Engländer von ihren Soldaten, die sich außerhalb des Dienstes in Uniform nicht sehen lassen dürfen, immer nur in den stolzesten Ausdrücken reden und jeden Sieg über schlechtbewaffnete wilde und halbwilde Völkerschaften als „gewaltige Waffentat" preisen, haben sie auf das nicht sachverständige Ausland großen Eindruck gemacht. Unsere Waffen haben den Nimbus zerstört. „Der Krieg ist die große Prüfung der Völker, vor dem keine falsche Größe besteht."

Englands Not wird immer größer.

Als Folge der vielen Unglücksfälle der Minen wegen in der Nordsee hat die größte Dampfschiffgesellschaft Dänemarks, „Det forenede Dampfskibsselskab", beschlossen, daß alle ihre Routen nach England aufhören sollen. Nicht weniger als sechs große Dampfer lagen bereits mit vollen Ladungen von Eiern, Butter, Fleisch usw. fertig zum Abgang, wurden aber sämtlich zurückgehalten.

Wie groß war das englische Landungskorps?

Ein vor einigen Tagen im „Truth" erschienener Artikel bestätigt, daß das nach Frankreich gesandte Landungskorps, 160000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie, die ausgesuchtesten Truppen seien, die England besitze, alle weniger erfahrenen Soldaten seien durch erprobte Leute ersetzt worden. — Und doch haben diese „ausgesuchtesten Truppen" die deutschen Fäuste gehörig zu spüren bekommen.

In die Luft gesprengt.

Der norwegische Vizekonsul in Southfields depeschiert: Der Dampfer „Gottfried" aus Haugesund ist 27 englische Meilen östlich bis nördlich von Tynen auf eine Mine geraten und gesunken. Acht Mann sind umgekommen. — Der dänische Dreimast-Schoner „Gea" aus Svendborg ist von einer Mine 30 Meilen ostnordost von Sunderlands Leuchtturm in die Luft gesprengt. Drei Mann sind umgekommen. Gleichzeitig stießen zwei englische Dampftrawler auf Minen und sanken. Der Sunderlands Leuchtturm liegt in der Nähe von Newcastle an der Ostküste von England.

*

Die Millionenschlacht der Oesterreicher gegen die Russen.

Krakau, 2. Sept. Die hiesigen Blätter enthalten Berichte über Teilerfolge der österreichisch-ungarischen Truppen in den Kämpfen an der galizisch-russischen Grenze und stellen fest, daß die Haltung der Truppen eine außerordentliche ist. Der Feind werde überall mit unbeschreiblicher Tapferkeit angegriffen. Eine große Anzahl Gefangene sei bereits eingebracht.

„Nowa Reforma" bringt nachträglich Berichte über die Schlacht von Krasnik, in denen neuerlich die Bravour der österreichisch-ungarischen Truppen, die im Sturm unter dem dichtesten Kugelregen feindliche Stellungen nahmen, hervorgehoben und insbesondere die Tapferkeit der Offiziere betont wird. (W. T. B.)

Die Kriegsbeute von Krasnik.

Wie die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in München mitteilt, ist jetzt festgestellt, daß in der Schlacht bei Krasnik am 23. und 24. August 6000 Gefangene, 3 Fahnen, 28 Geschütze und viele Maschinengewehre erbeutet wurden.

Serbien und Montenegro von der Verproviantierung abgeschnitten.

Nach einer Meldung des „Corriere d'Italia" ist es den Oesterreichern gelungen, die Serben und Montenegriner im äußersten Sandschak zu fassen und in ihre ursprüngliche Grenze zurückzuschlagen. Den zwei Verbündeten wären hiermit, da Montenegro der Seeweg gesperrt ist, alle Verprovianierungs-Operationen abgeschnitten worden.

Die unzufriedenen Montenegriner.

Wie die „F. Z." aus Serajewo erfährt, hat der russische General Potapow, der langjährige Militärbevollmächtigte Rußlands in Montenegro, die Leitung der gesamten Operationen des montenegrinischen Heeres übernommen. Auch in den Reihen der montenegrinischen Truppen haben russische und serbische Offiziere die Führung, so daß unter den leitenden montenegrinischen Militärs, die sich zurückgesetzt fühlen, große Unzufriedenheit entstanden ist.

Was wird in Albanien?

Der Fürst von Albanien leiste nach Blättermeldungen keinen ausdrücklichen Thronverzicht. Es bestände demnach die Möglichkeit, daß Fürst Wilhelm nach Beendigung des Krieges seine Ansprüche auf den albanischen Thron wiederum geltend macht.

Von der New-Yorker Börse.

London, 2. September. Hiesige Blätter melden: Die New-Yorker Fondsbörse wird nicht geöffnet werden, bevor die Banken in der Lage sind, billige Zahlungsbedingungen zu gewähren. Damit dürfte den Gerüchten von einer beabsichtigten Wiederaufnahme des Geschäfts ein Ende gemacht sein. ((W. T. B.)

*

Ein Handschreiben des Königs von Bayern an den Kronprinz Rupprecht.

Das Handschreiben, mit dem der König von Bayern dem Kronprinzen Rupprecht das Großkreuz des militärischen Max-Josephs-Ordens durch den Kriegsminister überreichen ließ, ist, wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, vom 26. August datiert und lautet:

Lieber Sohn! Von dem Kaiser mit der Führung der Armee betraut, haben Eure königliche Hoheit die bayerischen Truppen gemeinsam mit den Truppen anderer deutscher Stämme zu dem ersten großen Siege in dem gewaltigen Kampfe geführt, den Deutschlands Heere gegen übermütige Feinde auszufechten gezwungen ist. Ganz Bayern, ja ganz Deutschland teilt mit mir die Freude über diesen Erfolg der deutschen Waffen, über die glänzenden Leistungen der bayerischen Truppen und über den bayerischen Kronprinz, meinen Sohn, der diese Truppen mit hervorragender Umsicht in die Schlacht führte. In dankbarer Würdigung der hohen Verdienste, die Eure königliche Hoheit sich erworben hat, verleihe ich demselben das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens, und zwar dasselbe Großkreuz, das Eurer königlichen Hoheit höchstseligen Herrn Urgroßvater König Ludwig I. als Kronprinzen für die Verdienste in dem Treffen bei Poplowa am 26. Mai 1807 von König Max Joseph verliehen wurde. Möge Gott auch fernerhin mit Eurer königlichen Hoheit und dem tapferen deutschen Heere sein. — Eurer königlichen Hoheit von Herzen anhänglicher Vater Ludwig.

Wie die Holländer über Deutschland denken.

Düsseldorf, 2. Sept. Anläßlich des Geburtstages der Königin Wilhelmine haben eine Anzahl im Rheinland und Westfalen ansässiger Holländer ein Huldigungstelegramm an die Königin im Haag gesandt, in dem es u. a. heißt:

Es drängt uns, Ew. Majestät unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen für die energische Initiative, mit der Ew. Majestät Regierung in dieser schweren Zeit über die strengste Neutralität der Niederlande wacht. Wir Holländer, die seit langem den rechtlichen, stets aufrichtigen Charakter und die grundehrliche Gesinnung der Deutschen kennen und schätzen gelernt haben, sind fest überzeugt, daß der deutsche Kaiser und seine Regierung den Krieg nicht gewollt haben. Wenn aber trotz der Friedensliebe Wilhelms II. Deutschland in den Kampf zu ziehen gezwungen war, so wissen wir, daß eine Verletzung von Hollands Neutralität von diesem Lande nicht zu befürchten ist. Wir bedauern, daß manche falsche oder verstellte Nachricht in die Welt gegangen ist, die Deutschland niedrige Motive zuschiebt, wodurch die an sich schon schwere wirtschaftliche Schädigung in den neutralen Nachbarländern noch gesteigert worden ist. Im Interesse der Aufrechterhaltung von Handel und Verkehr zwischen den benachbarten Staaten, haben wir es deshalb begrüßt, daß unwahre und tendenziöse Nachrichten auch in Holland mehr und mehr die verdiente Zurückweisung erfahren haben. (W. T. B.)

Ein Aufruf an die amerikanischen Universitäten.

Die Professoren Rudolf Eucken und Ernst Haeckel haben einen Aufruf in deutscher und englischer Sprache an die amerikanischen Universitäten gerichtet, in dem es am Schlusse heißt:

„Das deutsche Volk steht ganz und gar auf sich selbst und vertraut der Macht seines Rechts, aber in dem gewaltigen Kampfe ist ihm wohltuend und wertvoll, zu wissen, daß die Gedanken und Sympathien seiner amerikanischen Freunde bei ihm sind. Dieses offen aus der Gesinnung aller deutschen Gelehrten auszusprechen, fühlen wir beide uns wohl berechtigt, da mehrfachste wissenschaftliche und persönliche Beziehungen uns mit den amerikanischen Universitäten verknüpfen. Diese Universitäten wissen, was die deutsche Kultur der Welt bedeutet ... So werden sie zu Deutschland stehen."

Allerlei Nachrichten.

Zürich, 2. Sept. Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Seit dem Eintreffen der Nachricht von Charleroi herrscht in Paris unverkennbare Entmutigung. Man sah nur noch massenhaft mit den Zügen ankommende Flüchtlinge aus Belgien und Nordfrankreich, die sich in elendem Zustande befanden, in langen traurigen Zügen die Boulevards belebten und Aufnahme begehrten. — Die Presse sieht ein, daß größere Zurückhaltung notwendig ist.

Der Bericht des Senators Gervais im „Matin" über die Meuterei des 15. Armeekorps bei Lunéville hat einen Entrüstungssturm hervorgerufen. Die armen Teufel hätten als erste ins Feuer gemußt und waren furchtbar dezimiert worden.

Den französischen Berichterstattern hat die Armeeleitung verboten, den Operationen zu folgen. Zugunsten der Engländer wurde aber eine Ausnahme gemacht, was das zeitweilige Verbot der „Times" für Frankreich zur Folge hatte.

Die englische Gesandtschaft in Bern gibt in ihren Berichten über die deutsch-englischen Kämpfe zu, daß die Engländer zurückwichen und 6000 Gefangene verloren. (W. T. B.)

*

Die deutschen Arbeitgeberverbände

wenden sich energisch gegen die Versuche einzelner Unternehmer, die durch den Krieg herbeigeführte Schwächung der Gewerkschaften zum Bruch der tariflichen Abmachungen zu mißbrauchen. In einem Aufruf des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe heißt es u. a.: alle Verträge mit den Arbeiterorganisationen behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit. Es darf in den ernsten Zeiten auf beiden Seiten nicht der gute Wille fehlen, alle Reibungen zwischen den für die Fertigstellung der Bauten noch verfügbaren Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu vermeiden. Die Mehrzahl der Bauarbeiter steht heute neben unseren Mitgliedern vor dem Feind. Wir wünschen ihnen glückliche Heimkehr. (W. T. B.)

*

Verlustliste Nr. 15.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verlustliste Nr. 15 der preußischen Armee. Die Liste umfaßt 485 Namen, darunter 440 Offiziere und Mannschaften verwundet, 18 Tote und 27 Vermißte sowie 4 an Krankheit Verstorbene. In Betracht kamen diesmal folgende Truppenteile:

Grenadier-Regiment Nr. 3: verwundet 1 Offizier, 3 Unteroffiziere, 48 Mann. — **Grenadier-Regiment Nr. 4:** verwundet 1 Unteroffizier, 2 Mann. — **Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6:** verwundet 2 Mann. — **Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13:** tot 1 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 20:** verwundet 5 Mann. — **Landwehr-Regiment Nr. 30:** verwundet 1 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 32:** verwundet 1 Offizier. — **Füsilier-Regiment Nr. 39:** tot 2 Mann, verwundet 1 Unteroffizier, 8 Mann. — **Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 51:** verwundet 1 Mann. — **Ersatzbataillon Infanterie-Regiment Nr. 55:** verwundet 4 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 57:** verwundet 1 Mann. — **Ersatzbataillon Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 66:** tot 1 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 76:** verwundet 4 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 83:** tot 1 Mann, verwundet 4 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 85 Mann. — **Grenadier-Regiment Nr. 89:** verwundet 1 Unteroffizier, 9 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 91:** tot 1 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 92:** verwundet 3 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 93:** verwundet 1 Mann. — **Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93:** tot 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 3 Mann, verwundet 1 Offizier, 5 Unteroffiziere, 23 Mann, vermißt 6 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 94:** verwundet 1 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 112:** verwundet 1 Offizier, 4 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 118:** tot 1 Mann. — **Infanterie-Regiment Nr. 161:** verwundet 3 Mann. — **Jägerbataillon Nr. 1:** verwundet 1 Mann. — **Reserve-Jägerbataillon Nr. 3:** tot 1 Mann. — **Jägerbataillon Nr. 4:** verwundet 1 Offizier, 6 Mann. — **Jägerbataillon Nr. 5:** verwundet 1 Offizier, 3 Unteroffiziere, 42 Mann. — **Reserve-Jägerbataillon Nr. 14:** verwundet 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Mann. — **Reserve-Husaren-Regiment Nr. 2:** verwundet 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Mann. — **Jäger zu Pferde Nr. 3:** verwundet 1 Unteroffizier. — **Jäger zu Pferde Nr. 6:** verwundet 1 Mann. — **Jäger zu Pferde Nr. 7:** verwundet 3 Mann. — **Jäger zu Pferde Nr. 8:** verwundet 1 Unteroffizier, 3 Mann. — **Jäger zu Pferde Nr. 9:** verwundet 1 Unteroffizier, 3 Mann. — **Jäger zu Pferde Nr. 10:** verwundet 2 Mann. — **Feldartillerie-Regiment Nr. 1:** verwundet 2 Unteroffiziere. — **4. Feldartillerie-Munitionskolonne,** 8. Armeekorps: tot 1 Unteroffizier. — **Ersatzabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 14:** tot 1 Unteroffizier, 5 Mann, verwundet 4 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 41 Mann, vermißt 1 Unteroffizier, 5 Mann. — **Pionierbataillon Nr. 27:** tot 1 Mann, verwundet 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 26 Mann. — **1. Mobile Landwehr-Pionier-Kompagnie** des 8. Armeekorps: verwundet 2 Unteroffiziere. — **Ersatzbataillon der 82. Infanterie-Brigade:** tot 4 Mann, verwundet 1 Offizier, 4 Unteroffiziere, 17 Mann, vermißt 1 Offizier, 7 Mann. — **Ersatzbataillon der 84. Infanterie-Brigade:** tot 1 Offizier, 6 Mann, verwundet 4 Unteroffiziere, 26 Mann, vermißt 7 Mann.

Wir lassen nunmehr einen Auszug aus der Verlustliste, soweit sie Angehörige des mitteldeutschen Bezirks anbetrifft, folgen.

Infanterie-Regiment Nr. 20, Wittenberg.

1. Kompagnie: ✱ Musk. Eduard Gerdziat, verwundet; ✱ Musk. Emil Schulze, verwundet.
9. Kompagnie: ✱ Reservist Michael Koch, verwundet; ✱ Musk. Kaspar Jehle, verwundet.
11. Kompagnie: ✱ Musk. Bernhard Michalski, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 32, Meiningen.

2. Bataillon: ✱ Major Günther von Freyhold, verwundet.

Ersatzbataillon Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 66, Dessau.

1. Kompagnie: ✱ Wehrmann Franz Wendler aus Eilenburg, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 92, Braunschweig.

2. Kompagnie: ✱ Reservist Fritz Jürgens, verwundet.
3. Kompagnie: ✱ Musk. Hermann Wassermann, verwundet.
Maschinengewehrkompagnie: ✱ Musk. Robert Rühl, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 93, Dessau und Zerbst.

6. Kompagnie: ✱ Reservist Friedrich Hamner, verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93, Berlin.

5. Kompagnie: ✱ Res. Paul Wendland aus Westeregeln (Kr. Wanzleben), tot; ✱ Reservist Fritz Wilhelmy aus Quedlinburg (Prov. Sachsen), leicht verwundet.
8. Kompagnie: ✱ Grenadier Paul Lachmann aus Braunschweig, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 94, Weimar.

4. Kompagnie: ✱ Musk. Franz Peter, verwundet.

Ersatzbataillon der 82. Infanterie-Brigade, Offenburg.

3. Kompagnie: ✱ Oberleutnant Fritz von Bülow aus Weißewarte (Kr. Stendal), schwer verwundet.
4. Kompagnie: ✱ Reservist Hugo Kämmerer aus Walschleben (Kr. Erfurt), tot.

Jäger-Bataillon Nr. 4, Naumburg a. d. S.

2. Kompagnie: ✱ Leutnant der Res. Werner Kybitz, verwundet.
3. Kompagnie: ✱ Jäger Osvin Pröter, verwundet; ✱ Reservist Gustav Warthemann, verwundet.
4. Kompagnie: ✱ Reservist Gustav Hottenroth, verwundet; ✱ Jäger Karl Koch, verwundet.
6. Kompagnie: ✱ Jäger Wilhelm Becker, verwundet; ✱ Jäger Kurt Bergner, verwundet.

Reserve-Husaren-Regiment Nr. 2, Torgau.

2. Eskadron: ✱ Oberleutnant von Schimpf, schwer verwundet; ✱ Unteroff. Willi Kitzing, schwer verwundet: ✱ Husar Wilhelm Merlin, leicht verwundet.

Regiment Jäger zu Pferde Nr. 6, Erfurt.

4. Eskadron: ✱ Reservist Emil Weiße I, verwundet.

Pionier-Bataillon Nr. 27, Trier.

1. Feldpionierkompagnie: ✱ Pionier Max Thomas aus Halle a. d. S., schwer verwundet; ✱ Pionier August Leichsering aus Aken a. d. E. (Kr. Kalbe), leicht verwundet; ✱ Gefr. Hermann Wege aus Arnsdorf (Mansfelder Seekr.), schwer verwundet; ✱ Hauptm. Heinrich Wandesleben aus Claushal (Kr. Zellerfeld), leicht verwundet, bei der Truppe verblieben; ✱ Leutnant Hans Dietrichs aus Panschrau (Kr. Naumburg), leicht verwundet; ✱ Unteroff. Hornsß Otto Myrhße aus Annaburg (Kr. Torgau), leicht verwundet, bei der Truppe verblieben.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 172, Neubreisach.

✱ Gefr. August Wand aus Bischofferode (Kr. Worbis), bisher vermißt, ist verwundet.

Liste der im neutralen Holland Zurückgehaltenen oder dort in Lazaretten Untergebrachten.

Infanterie-Regiment Nr. 25, Aachen.

✱ Keller aus Stendal, schwer verwundet.

Husaren-Regiment Nr. 12, Torgau.

✱ Franz Schmidt aus Priestedt, schwer verwundet.

Königlich Württembergische Armee.

Verlustliste Nr. 5.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121.

10. Kompagnie: ✱ Landwehrmann Hermann Kurzhals aus Kösen (Kr. Naumburg), verwundet.

Deutsches Reich.

Umwandlung der Todesurteile in lebenslängliches Zuchthaus.

Wie das „Leipziger Tageblatt" aus guter Quelle erfährt, hat der Kaiser als König von Preußen die noch der königlichen Bestätigung harrenden Todesurteile preußischer Schwurgerichte von einer Unterzeichnung ausgeschlossen und das Justizministerium mit der späteren Vorlegung zum Zwecke einer Umwandlung der Todesurteile in lebenslängliches Zuchthaus beauftragt.

Verantwortlich:
für Politik und Vermischtes: **M. Ebeling**; für Oertliches, Gerichtssaal, Kunst und Kongresse: **H. Mieschner**; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: **G. P. Kohlmann**; für den Anzeigenteil: **K. Steinhauf**; Schlußredaktion: **A. Berwecke**. sämtlich in Halle (Saale).
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Expedition bezw. den Verlag, sondern lediglich an die „Redaktion der Hallescheu Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191409031-11/fragment/page=0003

AUTO-SPIRITUS

Spiritus für AUTOMOBILE **34 Pf.** und feststehende MOTORE

für das Liter 95 Volumen-Prozent

in Fässern von 160 bis 200 Liter Inhalt ab Hof oder frei Bahnhof unserer Vertriebsstellen im Reiche.

Auskunft über nächste Lieferstelle und technische Fragen aller Art erteilt [4906

SPIRITUS-ZENTRALE G. m. b. H., Techn. Abtlg., Schelling-Strasse 14/15, **BERLIN W. 9.**

Die Unterzeichnete richtet an die hohen Behörden und an die verehrte Bürgerschaft die dringende Bitte, alle wegen des Krieges zurückgestellten Arbeiten baldigst ausführen zu lassen, da andernfalls ihre Mitglieder gezwungen sind, die Gehülfen wegen Arbeitsmangel zu entlassen.

Die Maler- u. Lackierer-Innung zu Halle S.

Robert Biesecker, Obermeister. (4012

Verein ehemaliger 36er.

Sonnabend, den 5. September d. Js., 8½ Uhr abends

Monatsversammlung

im „Schultheiß", Poststraße 5. (4907

Besprechung über die zu entfaltende Liebestätigkeit für die im Felde stehenden Vereins-Kameraden sowie deren Familien.

Alle nicht einberufenen Kameraden werden um pünktliches Erscheinen dringend gebeten. Der Vorstand.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg mit Realabteilung zu Helmstedt.

Beginn d. Winterhalbj.: 13. Oktober. Landwirtschaftsschule. (nur Franz., 6 Klass., Michaelisk. III—I beginnen neuen Kursus) und Realabtlg. (Franz. u. Engl.): Berechtig. z. einj.-freiw. Dienst usw. Ackerbauschule (theor., ohne fremde Sprachen) 3 Klassen je ½ Jahr. Abgangsprüg. an all. Abteil. Ostern u. Mich. Näh. durch die Direktion.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. [4895

Beste Haushaltseifen 4916

Hermann Maerker, Seifenfabr., Aschersleben.

Vertreter: Alfred Heine, Halle a. S., Alb.-Schmidtstrasse.

Von Sonnabend, den 5. d. Mts. an habe ich wieder eine große Auswahl **belgisch-rheinischer Arbeitspferde** im Alter von 6 bis 10 Jahren, aus voller Arbeit kommend und zum sofortigen Gebrauch verwendbar, und stelle dieselben zu soliden Preisen und kulanter Bedienung zum Verkauf. (4022

Bernhard Schwabe, Inh. A. Herz,

Aschersleben, Darre Nr. 10. Telephon Nr. 425.

Von Mittwoch, den 2. September, steht ein größerer Transport **bayrischer Zugochsen** in Halle a. S. in der Nähe vom „Roten Roß", Töpferplan 3 bei Steiner, preiswert zum Verkauf.

A. Lichtenauer & Söhne,

Gerolshoven (Bayern). Tel. 37.

Pa. Wiesen- u. Kleeheu, Futter- u. Streustroh, Hafer, Häcksel, Melasse-Futter, Futterrüben, pa. Kartoffeln

liefert billigst waggonweise und in einzelnen Fuhren (4020

Karl Baarmann, Nietleben, : Telephon 1094. : Fouragehandlung.

Eis aus städtisch. Leitungswasser

empfiehlt Schlachthof Halle, Freimfelderstraße 42.

Bestellungen per Postkarte erbeten. (4011

Einfamilien-Wohnhaus

in herrlicher Lage per 1. April 1915 zu vermieten.

4004] Näheres Baubüro Ulestraße 3.

Herrschaftl. Wohnung zu vermieten. Hagenstraße 2,

Ecke Schimmelstraße, in der Nähe der Hauptpost, des Amts- und Landgerichts sowie der Universitätskliniken, in angenehmer Wohnlage, ist die im ersten Stock belegene Wohnung, bestehend aus 11 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Innenklosetts sowie reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober 1914 zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch für Büroswecke, Aerzte, Rechtsanwälte. Zu erfragen Martinsberg 10, Eingang Hagenstraße. [4017

Volksbildungs-Verein Halle a/Saale.

Am Freitag, den 4. Septbr., 8½ abds. im großen Thalia-Saal **Vortrag** d. Hrn. Dr. Pohlmeyer, Oranienburg: „Der uns aufgezwungene Krieg und seine Vorgeschichte". Eintritt 10 Pfg. für jedermann.

Portofrei versendet **Feldpostbriefe** enthaltend:

woll. Socken, Fusslappen, Unterhosen, Militärhemden, Militärwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Kopfwärmer, Hosenträger, Taschentücher

Sporthaus Bacher 4890

Leipzigerstr. 102.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche u. s. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstraße 84.

Moderne, 4897

richtig sitzende **Augengläser** verschiedener Konstruktion.

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstrasse 1a.

Tabakspfeifen in soliden Qualitäten empfiehlt sehr preiswert **Ernst Karras jun.,** 4 Leipzigerstraße 4.

---

40 jähriger Erfolg!

Eau de Quinine

antiseptisch belebend nervenstärk. Erfrischender **Kräuter-Extrakt** verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung. Stärkt den Haarwuchs. Belebt die Nerven.

Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei **Oscar Ballin sen u. jun.,** Parf.: Leipzigerstr. 91 u. 63. 3045

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Donnerstag: Der Prinz von Homburg.

Altes Theater: Donnerstag: Geschlossen.

Operetten-Theater: Donnerstag: Zu volkstümlichen Preisen: Der Waffenschmied.

Feinster Gebirgshonig, Pfd. 1 Mk. Lehrer Müller, Morungen b. Lengefeld, Harz.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen hocherfreut an

Dr. med. Voeckler und Frau Emmy geb. Mumm.

4891]

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 25. August der **Regierungsbaumeister a. D.**

Dr. phil. Otto Eigen.

Kaum geknüpfte enge Bande, durch die wir hofften, den Verstorbenen uns zu langer gemeinsamer Arbeit verbunden zu haben, sind durch den unerbittlichen Tod jäh zerrissen.

In der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zu uns lernten wir ihn als hochbegabten, tatkräftigen und vornehm denkenden Mitarbeiter kennen und hochschätzen.

Wir betrauern seinen Tod aufs tiefste.

Halle a. S., am 1. September 1914. (4009

R. Knoch. F. Kallmeyer. O. Königer. E. Fougner. J. Kallmeyer.

Am 25. August starb den Heldentod fürs Vaterland der **Leutnant der Reserve Herr Regierungsbaumeister a. D.**

Dr. Otto Eigen,

Mitinhaber der Firma Knoch & Kallmeyer.

In der kurzen Zeit, während welcher der Verstorbene der Firma angehörte, haben wir ihn als einen gütigen, wohlwollenden Chef kennen gelernt.

Sein Andenken werden wir hoch in Ehren halten.

Halle a. S., den 1. September 1914.

Die Angestellten der Firma Knoch & Kallmeyer, Architekten u. Ingenieure.

Montag, den 31. August 1914, verstarb plötzlich infolge eines Herzschlages unser treuer Kamerad und Vorsitzender des Vereins

Herr Gutsbesitzer

Richard Weber

zu Gimritz bei Wettin.

Als Kamerad war er uns lieb und wert, als Vorsitzender stets auf die Förderung des Vereins bedacht. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Kriegerverein Gimritz-Raunitz.

Montag, den 31. August 1914, verstarb plötzlich

Herr Gutsbesitzer

Richard Weber

aus Gimritz bei Wettin.

Derselbe war lange Zeit stellvertretender Amtsvorsteher des Amtsbezirks Brachwitz und hat während dieser Zeit das Amt mit Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet. Sein Dahinscheiden erfüllt uns mit aufrichtiger Trauer.

Amt Brachwitz zu Raunitz, den 2. September 1914.

4909) **Der Amts-Ausschuss.**

Krieger-Verein Halle a. S.

Wiederum hat der Tod unsere Reihen gelichtet! Am 25. August starb den Heldentod fürs Vaterland unser verehrter Kamerad

Herr Regierungsbaumeister a. D.

Dr. Otto Eigen,

Leutnant der Reserve.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Halle a. S., den 2. September 1914.

4899) **Der Vorstand.**

Aus auswärtigen Blättern:

Verlobt: Frl. Emmy Fürste mit Hrn. Vikar Herm. Dürre (Dessau).

Geboren: Eine Tochter: Hr. Königl. Kreisschulinspektor Dr. Koch (Nordhausen).

Gestorben: Herr Rentier Adalbert Prausch (Beuden), Hr. Landwirt Emil Scharf (Vollersroda). Hr. Friedrich Seifart (Nordhausen). Hr. Handelslehrer Kurt Donath (Gera). Hr. Drechslermeister Anton Krell (Elgersburg). Hr. Schneidermeister Wilhelm Lerch (Erfurt). Frau Marie Thomas (Merseburg). Frau Elisabeth Krebs geb. Bornmüller (Ruhla).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191409031-11/fragment/page=0004

Ausland.

Zur Papstwahl

wird aus Rom unter dem 2. September weiter gemeldet: Die Kardinäle sind gestern nachmittag 5 Uhr zu einer neuen Abstimmung zusammengetreten. Um 6 Uhr 35 Minuten stieg neuer Rauch aus dem Schornstein der Sixtinischen Kapelle auf. Da die Menge infolge eines Mißverständnisses glaubte, daß der Papst gewählt sei, so näherte sie sich der Basilika, um der Proklamation beizuwohnen. Sie wartete aber vergeblich. Heute morgen bemerkte man, daß der Rauch schwer zu sehen ist. Daher ist das mit den Stimmzetteln zu verbrennende Stroh vermehrt worden. Fürst Chigi hat Erinnerungsmünzen schlagen lassen, die an die Kardinäle, das diplomatische Korps und an die Würdenträger des Vatikans verteilt werden sollen. — Eine spätere Meldung aus Rom, 2. September, besagt: Nach der „Tribuna" soll bei der ersten Abstimmung im Conclave der Kardinal Pietro Maffi ungefähr 30 Stimmen auf sich vereinigt haben. Die anderen Stimmen sollen zwischen den Kardinälen Pietro Caspari und Basil Pompili geteilt gewesen sein; doch habe der erstere mehr Stimmen gehabt. Die zweite Abstimmung soll ungefähr dasselbe Bild gezeigt haben. (W. T. B.)

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kriegsbilder aus der Provinz.

Magdeburgs Glückwunsch für den Sieger von Tannenberg.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat an den Generaloberſten v. Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet:

Sr. Exz. dem Generaloberſten v. Hindenburg,
Ostpreußen.

Ihrem langjährigen Mitbürger und früheren kommandierenden General des 4. Armeekorps, dem ruhmreichen Sieger am Tannenberg sendet in aufrichtiger Bewunderung innigste Glückwünsche

Der Magistrat der Stadt Magdeburg.

Auf das Gehalt verzichtet.

Wie wir hören, hat einer der Ordinarien der Universität Jena für die Dauer des Krieges zugunsten der Familien der zum Heere eingezogenen Familienväter auf seine Besoldung verzichtet.

Der Hauptvorstand des Thüringerwaldvereins

richtet an die Zweigvereine die Bitte, einzuwilligen, daß aus verfügbaren Mitteln zunächst 2000 Mk. an den Zentralvorstand vom Roten Kreuz abgeführt werden. Ferner wird den Zweigvereinen nahegelegt, die gestellten Anträge auf Bewilligung größerer Beträge zurückzunehmen, damit den Zentralkassen für Kriegsfürsorge weitere Mittel zugewendet werden können.

Wiederaufnahme des Fabrikbetriebes. — Einstellung des Autoverkehrs nach Eisenach.

Die Fabriken in Ruhla haben nach und nach den Betrieb wieder aufgenommen. Die einheimischen Arbeiter sind beschäftigt, wenn auch mit zeitlichen Beschränkungen. Arbeitslose werden mit Notstandsarbeiten durch die Gemeinden beschäftigt. — Der Autoomnibusverkehr nach Eisenach ist vollständig eingestellt worden, nachdem die Wagenführer zum Felddienst eingezogen sind und der größere Wagen von der Militärbehörde für Verwundetentransporte eingezogen wurde.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 2. September.

Für den Bau neuer deutscher Kriegsschiffe.

Der Aufruf von Männern aus allen Kreisen unserer Bevölkerung in der „Halleschen Zeitung", der unsere Marineverwaltung zum Bau neuer Kriegsschiffe auffordert, damit wir in die Lage kommen, Englands Seeherrschaft zu zertrümmern, findet begeisterte Zustimmung. So erhielten wir von Herrn Gutspächter H. Bardenwerper in Büschdorf bei Halle eine Karte mit folgendem Inhalt:

„Ich bitte, meinen Namen unter den Aufruf für den Neubau der Flotte zu setzen. Ich zeichne 3000 Mark zum Gedenken für meinen gefallenen Schwager zu obigem Zwecke und werde diese Summe Ihnen in den nächsten Tagen überbringen."

Ein Bravo dem edlen Spender!

Aus anderen Kreisen sind uns ebenfalls Zuschriften zugegangen mit der Bitte, die Namen der Einsender unter den Aufruf „An Alldeutschland" zu setzen. Wir hoffen, daß eine gewaltige Bewegung hierfür einsetzt, denn zu keiner anderen Zeit als jetzt hatte des Kaisers Ausruf größere Berechtigung:

„Bitter not tut uns eine starke Flotte!"

Die Sedanfeier in Halle.

Es wird noch keine Erinnerungsfeier an den glorreichen Tag von Sedan in Halle begangen worden sein, an dem die Stadt reicher beflaggt gewesen wäre als heute. Das hängt eben zusammen mit den gegenwärtigen Ereignissen, die uns so lebendig die Zeit vor 44 Jahren gewissermaßen neuerstehen lassen. Aber es ist eine Feier ernst und würdig, nicht laut und lärmend; denn in seiner ganzen Wucht steht uns gerade heute die Größe der sich vor unseren Augen abspielenden weltgeschichtlichen Zeitereignisse vor Augen. Wir sind Zeugen eines furchtbaren Weltgerichts, wie es gewaltiger niemals gewirkt hat, und das Bewußtsein von dieser Erscheinung wirkt unsere Festesfreude abklärend. So sind auch die Schulfeiern einfach und erhebend verlaufen. Wir erhielten Berichte von folgenden:

Sedanfeier der Latina.

Nachdem am ersten September aus Freude über den befreienden Sieg im Osten der Unterricht mit Dank gegen Gott und einem Hurra auf Kaiser, Heer und Vaterland geschlossen worden und am Abend Zapfenstreich in den Stiftungen gewesen war, wurde am heutigen Tage nur eine kurze Schulfeier in der Aula abgehalten. Chorgesänge und Gedichte aus alter und neuester Zeit wurden vorgetragen; darauf hielt der Rektor eine Ansprache über die Notwendigkeit des jetzigen Krieges und die Gesinnung, die darin die deutsche Jugend erfüllen müsse. — Von der Latina stehen 15 Oberlehrer und Kandidaten im Heere, zwei leisten Wachtdienst im Inland, über 80 Schüler sind als Kriegsfreiwillige eingetreten.

Die Städtische Oberrealschule

beging die Erinnerung an den Sedantag im Anschluß an den Unterricht durch einen Festakt in der Aula der Universität. Gemeinschaftlich gesungene Choräle und patriotische Lieder umrahmten die Verlesung des Bibeltextes, zu dem Moses Siegesgesang nach dem Durchzug durchs Schilfmeer gewählt war, das Gebet sowie die vaterländische Ansprache. In ihr gedachte der Herr Direktor der Oberrealschule Dr. Scholten der Bedeutung der Schlacht bei Sedan für die Begründung unseres Deutschen Reiches. In großen Zügen die Entwickelung des neuen Reiches verfolgend, gab er sodann ein übersichtliches Bild des großen Weltkrieges, der uns aufgezwungen wurde. Er stellte die innere Einmütigkeit des Volkes in die rechte Beleuchtung und hob die großen Verdienste unserer Wehrmacht und ihrer Führer hervor. In ein Hoch auf unseren geliebten Kaiser klang die Rede aus. Die Feier fand mit dem Gesang der Nationalhymne ihren Abschluß.

Im städtischen Lyzeum

mit Studienanstalt wurde die Sedanfeier dem Ernste der Zeit entsprechend in einfacher Form gehalten. Nach dem Gesange des niederländischen Dankgebetes sprach Oberlehrer Hoe über das neue Nationalgefühl des deutschen Volkes.

Soziale Maßnahmen zu Lasten der Allgemeinheit.

Gewiß ist es sehr anerkennenswert, wenn sich jemand bemüht, Mittel und Wege zu finden, wie der durch Arbeitslosigkeit entstehenden Not begegnet werden könnte. Aber wenn ein Herr O—r alle hiesigen Lehrer, Geistlichen und Beamten auffordert, einen bestimmten Teil ihres Gehaltes dem Magistrat zur Unterstützung der Familien von Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen, so geht das zu weit. Wie kommt gerade ein einzelner Stand dazu, sich besondere Lasten aufzuerlegen, die die Allgemeinheit zu tragen hätte? Solche Gehaltsbeschränkungen mindern natürlich auch die Ausgaben der Beamten und damit tritt eine neue Verschärfung der Arbeitslosigkeit ein. Das hieße also: den Teufel durch Beelzebub austreiben. Die Stadtverwaltung hat, wie wir bereits mitteilen konnten, Besseres im Auge: für die Kriegsdauer soll eine städtische Arbeitslosen-Unterstützung geschaffen werden, mit der sich ebenfalls die Stadtverordneten am künftigen Montag beschäftigen werden.

Hilfe für die nach hier geflüchteten Ost- und Westpreußen!

Der Verein der Ost- und Westpreußen in Halle a. d. S. hatte Sonntag abend die Landsleute nach dem „Ratskeller" eingeladen, um über Maßnahmen zur Fürsorge für die aus ihrer Heimat vertriebenen Bewohner unserer Ostprovinzen schlüssig zu werden. Auch eine größere Anzahl solcher Landsleute, welche die Heimat infolge des Kriegszustandes hatten verlassen müssen, und in Halle Zuflucht gesucht haben, waren erschienen. In dankenswerter Weise hatte das Rote Kreuz Herrn Landrichter Schimmelpfennig entsandt, um ein Zusammenarbeiten mit dem Verein zu gewährleisten. Die bisher vom Magistrat getroffenen bzw. geplanten Maßnahmen wurden dankbar anerkannt, jedoch wird wie überall auch hier die freiwillige Liebestätigkeit sich bezeigen müssen. An alle Landsleute aus Ost- und Westpreußen und alle Bürger Halles, ob Mitglied oder nicht, ergeht daher die Bitte, möglichst bald der im Hause Große Ulrichstraße 40 II errichteten Auskunftstelle mitteilen zu wollen, ob sie bereit sind, Flüchtlingen Wohnung zu gewähren. In erster Linie kommt wohl freies Unterkommen in Frage, jedoch wird voraussichtlich vom Magistrat Verpflegungsgeld gezahlt werden. Bei der Mitteilung wird um Angabe gebeten, ob Verpflegung und Unterkommen unentgeltlich oder gegen Entschädigung geboten wird und ob besondere Anforderungen an die soziale Stellung und Bildung der Aufnehmenden gestellt werden. Außer in der eingerichteten Auskunftstelle Große Ulrichstraße 40 (Telephon 1236) wird bei dem Roten Kreuz, Güterbahnhof Viehrampe (Telephon 350) bereitwilligst Auskunft erteilt.

Helft unsern leidenden Landsleuten, jeder nach seinem Können. Der Dankbarkeit nicht nur der Flüchtlinge, sondern unseres ganzen Vaterlandes sind wir sicher.

Kriegsunterstützung.

Die Verlagsbuchhandlung Hermann Schroedel setzte gleich bei Bekanntgabe der Mobilmachung für ihre ins Feld ziehenden Angestellten folgende Kriegsunterstützungen fest: 1. Für den August volles Gehalt, 2. ab September für die ganze Dauer des Krieges an Verheiratete ¾, Unverheiratete ½ des Gehaltes. Die Stellen bleiben für die Kriegsteilnehmer zum Wiedereintritt offen. Außerdem gewährt der Inhaber der Firma, Herr von Schroedel, ca. 25 Arbeiterfamilien wöchentliche Zuschüsse zu den staatlichen Unterstützungen. Die in Thüringen gelegene Besitzung des Herrn von Schroedel ist vom Roten Kreuz des Herzogtums Sachsen-Altenburg als Lazarett angenommen, es werden von seiner Familie in diesen Tagen die ersten 12 Verwundeten zur Pflege erwartet.

— **Wenn nicht Elsässer, dann vielleicht Ostpreußen.** Anstelle von Elsässern, die nun nicht nach Halle kommen werden, macht sich vielleicht die Aufnahme ostpreußischer Flüchtlinge nötig. Vielleicht — nach den neuerlichen Siegen — auch nicht. Jedenfalls hat unsere umsichtige städtische Verwaltung auch für diesen Fall vorgesorgt. Zur Unterkunft von Ostpreußen sind der Olympiapark und die Südwache hergerichtet worden, aber auch im Erweiterungsbau des Hospitals St. Cyriaci et Antonii hat man etwa 200 Betten aufgestellt. Außerdem hat der Magistrat, um sich an dem Hilfswerk für die Provinz Ostpreußen zu beteiligen, beschlossen, hierfür von der Stadtverordnetenversammlung 50 000 Mk. zu erbitten.

— **Das Lesen der neuesten Kriegsberichte** nach einer größeren Zahl von Zeitungen will die Akademische Lesehalle (Barfüßerstr. 9) für den September auch Nichtmitgliedern ermöglichen. Das Feriendirektorium wird Monatskarten zu 1 Mk. und Wochenkarten zu 30 Pfg. ausgeben. In der Lesehalle (geöffnet von 9—1 und 3—7 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr) liegen ungefähr 150 Zeitungen und über 250 Zeitschriften aus. Kriegskarten sind vorhanden.

— **Nach Belgien.** Auch die Kgl. Eisenbahndirektion Halle (Saale) hat mehrere technische Beamte nach Belgien hinausgesandt, um die durch den Krieg hervorgerufenen Störungen im Eisenbahnverkehr zu beheben.

— **Ernennung.** Der bisherige Buchhaltereiassistent Schmiel bei der Reichsbank hier ist zum Bankbuchhalter ernannt.

— **Verlängerung der Polizeistunde.** Die Polizeiverwaltung hat die Polizeistunde vom heutigen 2. September ab auf 12 Uhr nachts festgesetzt mit der Maßgabe, daß alle Konzerte und sonstigen Lustbarkeiten um 11 Uhr abends beendet sein müssen.

— **Das von der Ortsgruppe Halle des Sängerbundes an der Saale** am letzten Sonntag in der „Saalschloßbrauerei" veranstaltete vaterländische Konzert hat einen Ertrag von 322,95 Mk. ergeben. Dieser Betrag wurde an den „Nationalen Frauendienst" abgeliefert. Die Sängerschaft beabsichtigt bald wieder für einen guten Zweck zu wirken und damit ihr in Friedenszeiten geübtes regelmäßiges Zusammenwirken nutzbringend zu verwerten.

— **Bad Wittekind.** Am nächsten Sonntag nachmittag findet ein großes vaterländisches Konzert statt. Ausführende sind das Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Wilhelm König und der „Männergesangverein Halle a. S. 1911" unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Königl. Musikdirektor W. Wurffschmidt. Es ist also für hohe künstlerische Darbietungen Gewähr gegeben. Der Ueberschuß des Konzerts wird dem „Roten Kreuz" überwiesen.

— **Wohltätigkeitskonzert Bad Wittekind.** Das heutige Sedankonzert des Orchesters des Stadttheaters wird abends 8 Uhr beginnen. Billetts zum Preise von 35 Pfennig sind an der Kasse zu haben. Abonnenten haben freien Eintritt gegen Entnahme eines Programms zu 20 Pfennig. Bekanntlich ist der Ertrag für die Familien der ins Feld gezogenen Orchestermitglieder bestimmt.

— **Hühnerdiebstähle.** In den letzten Wochen sind in Halle mehrere größere Hühnerdiebstähle vorgekommen, die scheinbar von derselben Hand ausgeführt worden sind, jedenfalls von größter Dreistigkeit zeugen; die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Da es sich z. T. um sehr wertvolle Rasse-Zuchttiere handelt, und Züchter in Frage kommen, die sich um die Rassegeflügel-Zucht Verdienste erworben haben, so bittet der Vorstand des Ornithologischen Zentral-Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle a. S., Kohls Restaurant, um Angabe von verdächtigen Beobachtungen, die zur Ermittlung von Tätern oder Hehlern führen könnten; gute Belohnung stellt der Verein in Aussicht.

— **Freveltat.** Am 31. August kurz nach 6 Uhr abends ist in der Merseburgerstraße vor den Grundstücken 110/111 an dem auf der Fahrt Ammendorf-Halle befindlichen Motorwagen Nr. 2 der Straßenbahn eine große Spiegelscheibe von außen beschädigt worden. Durch fahrlässiges oder gar absichtliches Schleudern von Steinen oder dergleichen, können wohl Unfälle entstehen, weshalb auch die schärfste polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden ist. Im Interesse der Sache wäre es erwünscht, wenn Wahrnehmungen, die hiermit zusammenhängen, alsbald der Polizeibehörde mitgeteilt werden.

— **Die Landesheilanstalt Nietleben** hat es in dieser großen Zeit ebenfalls an Opferfreudigkeit nicht fehlen lassen. Die Sammlung für das Rote Kreuz ergab die schöne Summe von 648 Mark. Neben den zum Teil stattlichen Gaben der Aerzte, Beamten, Pflegerinnen, Pfleger und Angestellten spendete die freiwillige Unterstützungskasse der Pflegerfamilien 50 Mk. und die Kasinokasse 27 Mk. Für einen großen Teil der Sammlung wurde Material zum Verarbeiten gekauft. Pflegerinnen und Patientinnen strickten hunderte von Strumpfpaaren, nähten bis jetzt in den Freizeiten 34 Hemden für Verwundete und 42 Hemden für unsere Krieger im Felde, säumten Taschentücher und schenkten allerlei Kleinigkeiten, die den Soldaten Freude und Erquickung bringen. Die fertiggestellten Stücke wurden an das Landratsamt des Saalkreises gesandt.

Der Männergesangverein in Diemitz

veranstaltete am Sonntag im Zeibigschen Lokale ein Wohltätigkeits-Konzert zum Besten für den „Nationalen Frauendienst". Besondere Verdienste für das Zustandekommen des Abends hat sich der Vorsitzende des Vereins, Herr Gutsbesitzer Oskar Käke, erworben. Zur Aufführung kamen vaterländische Gesänge für Männerchor. Den instrumentalen Teil hatte die Görlachsche Kapelle übernommen. Eröffnet wurde die Vortragsfolge mit dem „Altniederländischen Dankgebet" mit Orchesterbegleitung. Hierauf brachte Herr Gemeindevorsteher Dr. Berthold das Kaiserhoch aus. Begeistert sang die nach Hunderten zählende Festversammlung die Nationalhymne. Herr Pastor von Stockhausen gedachte in begeisterten Worten des Vaterlandes und der im Felde stehenden Krieger. Chorlieder des Männergesangvereins wechselten mit gemeinschaftlichen Gesängen in rascher Folge ab. Besonders gefiel der Solovortrag des Lehrers Herrn Paul Hoffmann, der das von ihm in Ton und Wort selbst verfaßte Lied „Kaiser Wilhelm rief in das Land hinaus!" vortrug. Der Reinertrag von 171 Mk. wurde dem Verein für „Nationalen Frauendienst" (Ortsgruppe Diemitz) überwiesen. Herzlichen Dank allen Gebern und Mitwirkenden auch an dieser Stelle.

Aus den Vereinen.

Die Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse während des Krieges werden im Stenographenverein Stolze-Schrey von 1858, am Mittwoch, den 2. September, abends 8½ Uhr, in einem Vortrage im Hotel „Wettiner Hof", Magdeburgerstr. 5, behandelt. Die Einführung zahlreicher Gäste ist erwünscht.

Vereins-Anzeiger.

Allgemeiner Bürgerverein für städtische Interessen. Gesamtvorstands-Sitzung, 4. September, 8½ Uhr, Ratskeller (Vereinszimmer). Tagesordnung: Die geplante Sammlung, Verschiedenes.

Der Verein ehem. 36er hält am nächsten Sonnabend 8½ Uhr abends Monatsversammlung im „Schweizerhäuschen", Poststraße 5, ab, in der besonders über die zu entfaltende Liebestätigkeit für die im Felde stehenden und 200 Vereinskameraden sowie deren zurückgebliebenen Familien Beschluß gefaßt werden soll.

Herrenhuter Zusammenkunft. 4. September, abends ½9 Uhr im Ev. Vereinshaus, Kl. Klausstr. 16, Pastor Williger.

Dienstbotenverein. Am 11. September Vereinsabend. Vortrag: „Der Weltkrieg."

Kunst und Wissenschaft.

Die Schauspielneuheiten des Stadttheaters.

Bei der regen Anteilnahme, die die Eröffnung des Stadttheater-Abonnements gefunden hat, dürften auch die in Aussicht genommenen Neuheiten des Schauspieles allgemeiner Aufmerksamkeit sicher sein. Die kommende Spielzeit wird vor allem Ibsens „Peer Gynt" bringen, mit der Musik von Grieg. Bekanntlich war „Peer Gynt", zu dessen Aufführung am Königs-

Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Anstalt Eduard Graf,
mit elektrischem Betrieb.
Moderne, vollkommenste Anlage. — Gründliche Reinigung. — Täglich im Betrieb.
Abholung und Zusendung der Betten kostenlos. (4893
HALLE a. S.,
Marktplatz 10—11.
Telephon 2852.
Fertig genähte Inletts, nur bewährte Qualitäten, in grosser Auswahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191409031-11/fragment/page=0005

lichen Schauspielhause in Berlin der Kaiser Griegs Witwe eingeladen hatte, der größte Erfolg der vergangenen Berliner Spielzeit, trotzdem die Aufführung des Werkes gleichzeitig am Lessing-Theater stattfand. Zuerst in Deutschland wurde das Werk von Leopold Jessner am Hamburger Thalia-Theater herausgebracht. Eine alte Schuld haben die deutschen Bühnen an den jungverstorbenen Dichter Emil Rosenow abzutragen, sein „Kater Lampe" ist darum in den Spielplan aufgenommen worden. Ebenso Strindbergs Drama „Die Nachtigall von Wittenberg" wird besonders in Halle, als Sitz der Wittenbergschen Universität, Aufmerksamkeit erregen, ganz abgesehen von den großen dichterischen Werten des Werkes. Das gleiche darf man wohl von Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer" voraussehen. Auch einige heitere Werke sind in Aussicht genommen, unter anderen Küchlers „Goldene Locke", Otts „Klein Eva" und das heitere Spiel „Als ich noch im Flügelkleide". Unter den Neueinstudierungen nehmen vor allen Dramen aus der vaterländischen Geschichte einen weiten Raum ein. Von klassischen Werken sind Schillers „Wilhelm Tell" und „Wallenstein", Kleists „Prinz von Homburg" und „Herrmannsschlacht" zu nennen; aber auch Wildenbruchs „Heinrich und Heinrichs Geschlecht" und „Die Quitzows", Heyses „Kolberg", Gutzkows „Zopf und Schwert". Außer einigen heiteren Werken von Moser, Schönthan und Niemann ist auch Freitags klassisches Lustspiel „Die Journalisten" in Aussicht genommen. Vor allem muß jedoch unter den Neueinstudierungen die „Antigone" von Sophokles mit Mendelsohns Musik genannt werden.

*

Entdeckung eines neuen Kometen. Die „Agence Bulgare" meldet aus Sofia vom 1. September, daß nach dem Bericht des meteorologischen Zentralbureaus in der vergangenen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr morgens Greenwicher Zeit der Beobachter der meteorologischen Station in Plevna mit freien Augen zwischen dem Großen Bären und den Zwillingen einen neuen Kometen bemerkt habe: Deklination 58, Rektaszension 120.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Die Einbringung der erbeuteten Geschütze in Berlin.

Berlin, 2. Sept. Schon seit den Morgenstunden stehen in der Via-Triumphalis, die sich von der Garde-Artillerie-Kaserne und weiter bis zum Königlichen Schloß erstreckt, Kopf an Kopf die Einwohner Berlins, um das Einbringen der erbeuteten Geschütze zu schauen. Oeffentliche und private Gebäude sind beflaggt. Um 11 Uhr setzte sich der Zug bei der Garde-Artillerie-Kaserne in Bewegung. Die dem Feinde abgenommenen russischen, belgischen und französischen Geschütze wurden von erbeuteten Kosakenpferden gezogen. (W. T. B.)

Die 16. Verlustliste.

Berlin, 2. Sept. Heute wird die 16. Verlustliste veröffentlicht. (W. T. B.)

50 000-Mark-Spende für Ostpreußen.

Breslau, 2. Sept. Als Beitrag zu dem Hilfswerk für Ostpreußen hat der Magistrat von Breslau 50 000 Mark bewilligt. (W. T. B.)

Eine Sedanfeier in Prag.

Prag, 2. Sept. Im Garten des Deutschen Hauses fand gestern eine Sedanfeier statt, deren Erträgnis für Familien von Wehrmännern bestimmt ist, die aus Prag nach Deutschland eingerückt sind. Der Festredner feierte die bisherigen Siege der deutschen Truppen in Frankreich und Belgien und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch den österreichischen Truppen vergönnt sein werde, gemeinsam mit den deutschen weitere Siege zu erringen. Sodann wurden die Volkshymne und „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen. Hieran reihten sich patriotische Vorträge. Abg. Schreiber hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er das Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland feierte, das durch den gegenwärtigen Krieg festgekittet werde. Redner schloß mit einem Hoch auf die verbündeten Armeen. Die Anwesenden zogen schließlich vor das deutsche Konsulat. An die Kabinettskanzlei Kaiser Franz Josefs und an Kaiser Wilhelm wurden Huldigungstelegramme abgesandt. (W. T. B.)

Ein russischer Militärzug in die Weichsel gestürzt.

Wien, 2. Sept. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Kielce stürzte ein vollbesetzter russischer Militärzug beim Passieren der letzten vor der Festung Iwangorod über die Weichsel führenden Brücke durch Brückeneinsturz in die Weichsel. 1000 Mann und mehrere Offiziere ertranken; mehrere Maschinengewehre gingen zugrunde. Der die Brücke überwachende Soldat wurde verhaftet, da man an eine böswillige Beschädigung der Brücke glaubt. („B. Z. a. M.")

Einfuhr frischen Obstes nach der Schweiz.

Freiburg (Breisgau), 2. Sept. Auf eine Eingabe des Badischen Bauernvereins, die durch die badische Regierung unterstützt wurde, hat der Reichskanzler die Einfuhr frischen Obstes aus dem badischen Oberland nach der Schweiz bis zum 15. September genehmigt. (W. T. B.)

Kirchliche Nachrichten.

Johanneskirche: Donnerstag, den 3. September, abends 6 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Faßmer.

Börsen- und Handelsteil.

Die Wiedereröffnung der Berliner Börse.

Dem Vernehmen nach wird der Börsenvorstand am heutigen Sedantage über die eventuelle Wiederzulassung des Börsenverkehrs und der Notierungen einer ganz beschränkten Zahl von Werten beraten.

Große Aufträge an die Riebeckschen Montanwerke.

Infolge stockender Zufuhr englischer Kohle gaben namentlich Dänemark, aber auch die Schweiz und Oesterreich an die Mitteldeutsche Braunkohlen-Industrie, z. B. an die Riebeckschen Montanwerke, große Aufträge. Um die Ausführung dieser Aufträge zu ermöglichen, bittet die Industrie durch Vermittlung der Hallescher Handelskammer den Reichskanzler, Ausnahmen im Kohlenausfuhrverbot zuzulassen, da die heimische Kohlenversendung verbürgt sei, anderseits sich jene Länder dauernd als Kunden gewinnen lassen.

*

— **Das Kohlensyndikat** hat den Kohlenhändlern mitgeteilt, daß es für die vom Handel beantragten Mehrmengen für das Wintersemester in Hausbrandkohlen einen Aufschlag von 3 Mk. für die Tonne eintreten lassen werde. Eine Erhöhung der Kakspreise für Zwecke der Zentralheizungen ist nicht beabsichtigt.

— **Leitsätze für das Wirtschaftsleben während des Krieges.** Die Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der folgende Richtlinien empfohlen werden: 1. Bestehende Verträge sind zu achten. Es ist aber in dieser schweren Zeit notwendig, daß Lieferer und Bezieher gegenseitiges möglichstes Entgegenkommen zeigen. 2. Handel und Wandel werden nur dann wieder in geregelte Bahnen gelenkt werden, wenn alle Beteiligten ihrer Zahlungspflicht nach bestem Können entsprechen und ihre Zahlungen möglichst wie in Friedenszeiten regeln. 3. Infolge der Kriegslage bedrängten Industriezweigen, die ihre Arbeiter weiter beschäftigen wollen, sind möglichst Krediterleichterungen zu gewähren, zumal wenn sie bisher ihren Verpflichtungen regelmäßig nachgekommen sind. 4. Unberechtigte Preisforderungen sind unter allen Umständen zu verurteilen. 5. Soweit dem deutschen Handel diese Erleichterungen zugute kommen, muß verlangt werden, daß er sie auf seine Kunden überträgt. — Bei der Durchführung dieser Maßnahmen vertrauen wir auf die verständnisvolle Mitwirkung der deutschen Banken.

— **Freiwillige Milderung des Konventionszwanges.** Die meisten Fabrikanten der Gold- und Silbermanufakturbranche in Berlin hatten die Vereinbarung getroffen, daß sie Lieferungen nur noch gegen sofortige Kasse oder zum Teil sogar nur gegen Vorausbezahlung ausführten. Auf Grund der Intervention des Schutzverbandes der Uniformlieferanten, e. V., in Berlin ist — wie die „Textilwoche" erfährt — diese Bestimmung für die Mitglieder dieses Verbandes außer Kraft gesetzt worden.

— **Schleppverkehr auf der Saale.** Mitgeteilt von den Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften, Aktiengesellschaft. Vertreter: Richard Bastian, Halle a. S. Angekommen am 1. September 1914: Schlepper Nr. 324, Steuermann Schüler, mit Stückgut von Hamburg, Schlepper Nr. 360, Steuermann Römer, mit Reisfuttermehl von Hamburg.

Viehmärkte.

— **Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle a. S.** Bezahlt wurden am 31. August 1914. I. Für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen: höchster Preis 75 M, niedrigster Preis 68 M, häufigster Preis 73 M; Bullen: höchster Preis 75 M, niedrigster Preis 68 M, häufigster Preis 73 M; Kühe: höchster Preis 75 M, niedrigster Preis 55 M, häufigster Preis — M; Jungrinder: höchster Preis — M, niedrigster Preis — M, häufigster Preis — M; Kälber: 1. Mastkälber: höchster Preis — M, niedrigster Preis — M, häufigster Preis — M; 2. Saugkälber: höchster Preis 72 M, niedrigster Preis 64 M, häufigster Preis 70 M; Schafe: 1. Lämmer und Masthammel 65 M, 2. Schafe: höchster Preis 78 M, niedrigster Preis 72 M, häufigster Preis 74 M. — II. Für 50 kg Schlachtgewicht (gewogen und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften einschl. des Schmeeres unter unentgeltlicher Zugabe des Kopfes, Fußes, Magen, Darm-Mittel und Blut —): Schweine: höchster Preis 60 M, niedrigster Preis 55 M, häufigster Preis 58 M.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Donnerstag, 3. September: Wolkig, mäßig warm, Neigung zu leichten Niederschlägen.

Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns folgendes:

Voraussichtliches Wetter am 4. September: Keine erhebliche Aenderung.

Otto Kummer, [4893
Spezialgeschäft feiner Center und Glashütter Taschenuhren.
Poststrasse 10. Telephon 3673. * Moderne Zimmeruhren. *

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Vorschlag des Kreistags des Saalkreises hat der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen den **Gutsbesitzer Emil Peter in Döhsel zum Stellvertreter des Amtsvorstehers** des Amtsbezirks Rothenburg auf die Dauer von sechs Jahren ernannt.

Halle a. S., den 1. September 1914.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 4891 K.-A. **von Krosigk.** (4008

Bekanntmachung.

Für die Dauer der Einberufung des Bezirksschornsteinfegermeisters **Jork** in Diemitz zur Fahne wird dessen Stelle mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten durch den Schornsteinfegergesellen **Saalbreiter** verwaltet.

Halle a. S., den 28. August 1914.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 12711. **von Krosigk.** (4002

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde wird vom 2. September ab auf 12 Uhr nachts festgesetzt mit der Maßgabe, daß alle Konzerte und sonstigen Lustbarkeiten um 11 Uhr nachts beendet sein müssen.

Halle, den 1. September 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Entschädigungen für die aus Anlaß der Mobilmachung abgenommenen Pferde, Wagen usw. des Aushebungsbezirks Halle Stadtkreis sind zur Zahlung durch die hiesige Königliche Forstkasse, Baderei Nr. 1, angewiesen worden.

Die Beteiligten werden ersucht, die ihnen zustehenden Beträge gegen Ablieferung der Anerkenntnisse baldigst zu erheben, sofern sie die Anerkenntnisse nicht bereits bei einer Reichsbankanstalt eingelöst haben oder noch einlösen wollen.

Halle a. d. S., den 29. August 1914. **Der Magistrat.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen **am 27. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle Halle a. S., Poststraße 13, Zimmer Nr. 45 versteigert werden die im Grundbuche von Nienberg Band IV Blatt 117 eingetragene Eigentümerin am 12. August 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Schweizer Quarz-Porzellanwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, eingetragenen Grundstücke, Gemarkung Nienberg Kartenblatt 1 Parzellen 148/36 und 147/9 usw. Acker mit Anschlußbahn, 61 ar 74 qm groß. Reinertrag 11,72 Taler, und ein Wagenhaus von 10 qm Gebäudefläche, jährl. Nutzungswert 12 Mark.

Halle a. S. den 25. August 1914.

(4896) **Königliches Amtsgericht, Abt. 7.**

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Mühlenbesitzers **Kretschmar**, Benendorf, ist **Rotlauf ausgebrochen.** [4902

Kaltenmark, den 31. August 1914.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Maurers **Friedrich, Wieskau**, ist **Rotlauf ausgebrochen.** [4903

Kaltenmark, den 31. August 1914.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Invaliden **Kind, Wieskau**, ist **Rotlauf ausgebrochen.** [4904

Kaltenmark, den 31. August 1914.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Barbiers **Frenzel, Nauendorf**, ist **Rotlauf ausgebrochen.** [4905

Kaltenmark, den 31. August 1914.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Bei der in Gegenwart eines Königlichen Notars stattgehabten **Verlosung der Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft** sind die Nummern:

Lit. A 167 224 306 à Mk. 1000.—
Lit. B 67 69 150 159 à Mk. 500.—

gezogen worden. Die Rückzahlung dieser Beträge erfolgt vom 1. April 1915 ab gegen Einlieferung der Stücke und der noch nicht fällig gewesenen Zinsscheine und Talons bei den Bankhäusern:

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Halle a. S.,
H. F. Lehmann, Halle a. S.,
sowie **der Kasse unserer Gesellschaft.**

Die verlosten Stücke treten mit dem 1. April 1915 außer Verzinsung. [4018

Halle a. Saale, den 2. September 1914.

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen
F. Zimmermann & Co., Aktien-Gesellschaft.
Der Vorstand.
W. Jordan. E. Rusch.

Bekanntmachung.

Die **Erneuerungsscheine und Gewinnanteilscheinbogen III. Reihe unserer Stammaktien** gelangen vom 5. Septbr. d. Js. ab gegen Rückgabe des Erneuerungsscheines II. Reihe bei:

dem **Bankhause H. F. Lehmann, Halle a. S.** und
der **Kasse unserer Gesellschaft**

zur Ausgabe.

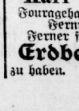
Halle a. Saale, den 2. September 1914. (4018

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen
F. Zimmermann & Co., Aktien-Gesellschaft.
Der Vorstand.
W. Jordan. E. Rusch.

Steinkohlen, westf. u. schles., für Dampfdrusch, hat auf Lager (4013
Heinrich Kühne. Fernspr. 3394.

Schlachtpferde

kauft jederzeit, nicht transportable Werde werden mit eigenem Geschirr abgeholt.
Max Zaubitzer, Halle a. S. Telephon 3515.


Einige Stämmediesjährige u. vorjährige **Rhode Islands** sowie **Italiener** (rebhuhnfarb.), auch Zuchthähne hat zu verkaufen
Karl Baarmann, Fouragehandlung, Nietleben. Fernruf Halle 1094.
Ferner sind daselbst
Erdbeerpflanzen zu haben. [4019

2 schöne belg. Stuten (Fuchs und Brauner), 4 Jahre werdend, abzugeben. (4883
Vogel, Kleingöhren.

5jähr. Pferd (1.70 hoch, schwerer Zieher), verk. **Leipzig-Gohlis,** (4007 Breitenfelderstraße 74 part.

Deutsche Doggen, echte, schwarz, verschenke halb für 30 Mk. (Rüde), 25 Mk. (Hündin), wenn 4 Wochen, nur nach außerhalb Halle. **Hans Stoebe, Florabad, Halle a. S.** (4016

Erbsen, gelbe, grüne und Viktoria, kaufen und bitten um bemusterte Anerbieten **Gebr. Laux,** 4871] **Haan** (Rheinland).

Ofen-Reinigen, 3912 **Reparaturen, Umsetzen.** **C. Böhme,** — Tel. 2308. —

Wollene gestrickte Golf-Jacken (weiß und farbig) [4001 **für Damen und Mädchen.** Größte Auswahl bei **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstraße 84.

Verlangte Personen

Wegen Einberufung meines jetzigen Bervwalters suche ich zum sofortigen Antritt einen älteren **einfachen Verwalter** zur Aufden Leuten u. Gespannen. Derselbe darf sich nicht scheuen, wenn nötig, mit Hand anzulegen. (4901 **Kammerrat Kapellendorf,** Post Kleinromstedt.

Landwirtschafterinnen und Lernende, jüngere und ältere, sowie **herrschaftliches Dienstpersonal** jeder Art sucht stets **Marie Wantzlöben,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Hallorenstr. 1 b (am Hallmarkt). Telephon 2618.

Personen-Angebote

Wirtschaftlich tüchtige gebild. Dame sucht in traurlosem Haushalt **Wirkungskreis.** Offerten erb. an die Expedition dieser Zeitung unter **Z. n. 3815.** (3998

In der Stadt od. auf dem Lande **sucht jüng. Fräulein als Stütze der Hausfrau** oder auch zur **Beaufsichtigung von Kindern Stellung** per 1. Oktober. Suchende ist in allen häuslichen Arbeiten durchaus bewandert. Off. u. **Z. t. 3816** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

Weg. unvorhergesehenen Wegzugs ist die **herrsch. Wohnung Gütchenstraße 20 b I** 1. Oktober, evtl. auch früher, da schon geräumt, **zu vermieten.** 5 sehr hübsche beziehbare Zimmer u. aller Komfort. Näheres bei Herrn **Reichert, Gütchenstraße 20.** (4908

Steinweg 2 4006
Wohnung v. 5 Zim., Mädchenz., Bad sof. od. später **zu vermieten.** Näh. **Große Steinstr. 19** pt. links.

Herrschaftl. Wohnung (in herrlich. parkähnlich. Garten belegen) 1. Okt. **zu verm.** Preis 2000 Mk. Näheres **Baubüro Ulestraße 3.** (4006

Herrschaftl. Wohnung per 1. April 1915 **zu vermieten.** Näh. **Baubüro Ulestr. 3.** (4005

Herrsch. Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Bad, Innenklosett, Gas und elektrisch Licht zum 1. Oktober zu vermieten. 4896) **Delitzscherstr. 12 u. 13.**

Schöne Wohnung (6 Räume), Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw., in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (140 Näh. **Lindenstr. 63 II.**

Gr. Ulrichstr. 18 II herrsch. **Wohnung** sofort od. 1. Okt. **zu vermieten.** (2995 Näh. **Baubureau Ulestr. 3.**

Geldverkehr

Ca. 50 000 Mark auf **I. Ackerhypothek** sofort auszuleihen. **E. Moritz & Co.,** Brüderstraße 11. (4015

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191409031-11/fragment/page=0006